

Do 20.8.2026 bis Mi 2.9.2026 – N°15_26 // BKA.CH

BKa

Berner Kulturagenda



BACHS LICHT

*Sopranistin Hana Blažíková
eröffnet mit Les Passions de l'Âme
die Bachwochen Thun // Seite 6 & 7*

Blitz und Donner

Das Musikfestival Bern
huldigt dem Unwetter

// Seite 3

Gängs of Bern

Die Fischermätteli Hood Gäng
und PVP beehren das Bierhübeli

// Seite 4

Welt in Stücken

Das Kunstmuseum Thun
zeigt Collagen und Schnitte

// Seite 5

Hohelied aufs Hohelied

Klassik

Simon Bittermann – Von Theologie verstehe ich nicht allzu viel. Und was ich weiss, ist ein Nebenprodukt meiner Beschäftigung mit Musik. Denn durch die Jahrhunderte wurde vor allem in zwei Richtungen gesungen: entweder schnurgerade nach oben oder dann mit sehr wenig Gefälle leicht nach unten, mitten ins Herz. «Seid umschlungen, Millionen» ist da immer die Ausnahme geblieben, während «Herr, erbarme dich» schon eher dem Standard entspricht. Oder aber auch «Deine Brüste sind wie zwei Rehkälber, Zwillingenkälber einer Gazelle».

Letzteres entstammt dem Hohelied Salomos. Einem biblischen Buch, das auf wundersame Weise die beiden Haupt-, wenn nicht Himmelsrichtungen gesungener Ansprache vereint. Ich erspare jetzt jedem gebildeten Menschen mein philologisches Halbwissen zu möglichen Deutungen dieser beinahe schon zoologischen Lyrik. Nur so viel: Ihre Interpretation oszilliert zwischen naivem Liebesgedicht und komplexer Allegorie für das Verhältnis von Himmel und Erde. Und hier wird es für mich und jede*n Musiklieb

haber*in interessant. All diese Interpretationen finden sich in den unterschiedlichen Vertonungen des Hoheliedes wieder! Durch die Jahrhunderte und die unterschiedlichsten Weltgegenden hindurch warfen Komponist*innen jeglicher Couleur einen anderen Blick auf diese Sammlung von Liebesliedern.

Eine perfekte Steilvorlage für ein interkulturelles Programm, das bereits seit 2013 erfolgreich durch die Musiksäle der Welt tourt. «The Allegory of Desire» vereint, wie es der Untertitel «The Song of Songs in Western and Oriental Traditions» verspricht, Zeiten und Welten. Da steht unter anderem Johann Christoph Bachs «Hochzeitskantate» neben dem offenbar im 9. Jahrhundert im Irak entstandenen «Lama Bada». Dass dieser Spagat gelingt, dafür stehen seit 13 Jahren die drei aussergewöhnlichen Akteur*innen, die sich diese kulturelle Turnübung auch ausgedacht haben. Das aus Belgien stammende, transhistorische Ensemble Zefiro Torna, das grandiose Vocalconsort Berlin und die belgisch-tunesische Sängerin, Schauspielerin, Kom-

Bittermann
gibt den
Ton an...



Simon Bittermann hat ein Gehör für gute Noten. Der Journalist und Musikkritiker ist auch Musikalienhändler beim «Notenpunkt», wo er das Sortiment und den Einkauf verantwortet. Für die BKA hört er schon mal vor, welche Klassiker bald in Berns Konzertsälen ertönen. Zum Beispiel das Hohelied an den Bachwochen Thun.

ponistin und Grafikerin Ghalia Benali. Ein mittlerweile perfekt eingespieltes Team, das dieses Jahr die Bachwochen Thun beehrt.

«Wen diese mittelalterliche Avantgarde kalt lässt, versteht weder was von Theologie noch von der Liebe!»

Das Konzert spricht für die Offenheit des Festivals und den weiten Horizont, mit dem die Bachwochen ihre Programmgestaltung angehen. Immerhin steht mit Johann Christoph nur ein ziemlich unbekannter Vertreter der Familie Bach auf dem weitgefächerten Programm. Andererseits enthält es ein paar dem alten Bach annähernd ebenbürtige Schwergewichte wie Monteverdi oder Machaut. Ach ja, Guillaume de Machaut, ein Komponist und Dichter, der ganz alleine alle Vorurteile, die man dem Mittelalter entgegenbringt, ad absurdum zu führen vermag. Ein Erneuerer aus dem 14. Jahrhundert, der die erste uns bekannte mehrstimmige Messe komponiert und den ersten französischen Liebesroman geschrieben hat. Und somit der perfekte Komponist ist für die Vertonung des Hohelieds. In seiner Motette «Maugré mon cuer» benutzt er die Mehrstimmigkeit, um unterschiedliche Sichtweisen auf die Liebe darzustellen. Während zwei Stimmen an der Liebe (ver-)zweifeln, räkelt sich die Mittelstimme im Liebesglück. Erst zum Schluss stellt der Tenor mit einem Machtwort, eben einem Zitat aus dem Hohelied, ein für allemal auf Lateinisch (!) klar: «Quia amore langueo», ich bin krank vor Liebe. Wen diese mittelalterliche Avantgarde kalt lässt, versteht weder was von Theologie noch von der Liebe!

// Diverse Orte Thun und Umgebung
Bis So., 6.9.

• «The Allegory of Desire»: Kirche Amsoldingen
So., 30.8., 17 Uhr
www.bachwochen.ch



Ghalia Benali singt «The Allegory of Desire». © Sebastian Bolesch (Illustration: BKA)



2

Klassik

4

1

3



Spazieren mit Szantos Klassik

Sind Sie eigentlich eher «Team Jogging» oder «Team Spazieren»? Bereits als Kind wunderte ich mich auf den Waldspaziergängen mit Familienhund Kaja, von wem die an mir vorbeikeuchenden, rennenden Menschen eigentlich verfolgt wurden – schliesslich lief ihnen ja auch nach längerer Wartezeit nie jemand hinterher. Auch heute bin ich noch gemütliche Spaziergängerin und halte mich wahrhaftig in (und von) der Natur auf.

Dieses Jahr hatte ich wieder das Glück, den Gämsen in den Bergen zuzuschauen, einzukehren und den Kuhglocken zuzuhören. Als ich auf meinem üblichen Rundspaziergang von einem Jogger gleich zweimal von hinten überholt wurde, kam ich mir auf einmal unfassbar faul vor. Gleichzeitig fragte ich mich, ob man denn joggenderweise dieses ruhige Einkehrgefühl in der Natur überhaupt empfinden kann? Aber vielleicht bin ich ja auch einfach nur ein bisschen eifersüchtig auf die Menschen, die rennen. Was für ein unfassbar praktischer und effektiver Sport, der auch noch kaum was kostet! Ich konnte nie wirklich joggen, bekam bereits nach drei Metern Seitenstechen und meine Beine verknoteten sich wie bei Popeyes Freundin Olive Oyl. Vielleicht müsste ich einfach einmal nachfragen? Falls das ausgerechnet Sie auf Ihrer Joggingrunde anhauen sollte, bitte ich bereits jetzt um Verzeihung.

1 – Diese beiden gehörten ebenfalls zum «Team Spazieren»: Felix Mendelssohn Bartholdy und Othmar Schoeck. Im Murten-Classics-Programm der Camerata Zürich, «Reise durch

die Schweiz», werden einige ihrer Naturbilder hörbar. Othmar Schoecks mystische «Sommernacht», die mir ein Gefühl von «nach Hause kommen» beschert, läutet eindrücklich den Abend ein. Es folgt Wolfgang Amadeus Mozarts «Violinkonzert Nr. 5 A-Dur» und Felix Mendelssohn Bartholdys «(Schweizer) Symphonie für Streicher Nr. 9 C-Dur». Solistin ist Geigerin Esther Hoppe (Schlosshof Murten. Fr., 21., Sa., 22.8., 20 Uhr). (Foto: ZVG)

2 – Bei ihrem Konzerttitel denke ich zunächst eher an Weihnachten – denn im Kontext mit Johann Sebastian Bach und «Jauchzet!» höre ich innerlich sofort die Ouvertüre seines Weihnachtsoratoriums. Allerdings gibt es auch ein ganz anderes Werk von ihm, wenn ich nur etwas weiterlesen würde, nämlich die Soprankantate «Jauchzet Gott in allen Landen». Die diesjährigen **Bachwochen Thun** werden mit beeindruckenden Bachwerken vom Ensemble **Les Passions de l'Âme** und der Sopranistin und Harfenistin **Hana Blažíková** (Bild) eröffnet. Zu hören sind ausserdem Georg Philipp Telemanns «Konzert in D-Dur für Violine, Trompete und Streicher» mit Ute Weyrich an der Trompete und Meret Lüthi an der Violine (Stadtkirche, Thun. Fr., 28.8., 19 Uhr). (Foto: Vojtěch Havlík)

3 – Und nun zu Werken, die Sie vermutlich noch nie gehört haben. Die aus Damaskus stammende Komponistin, Klarinetistin und Mezzosopranistin **Dima Orsho** (Bild) widmet sich sowohl

der klassischen als auch der arabischen Musik. Im gemeinsamen Konzert «**Stimmen aus dem Morgenland**» mit dem Ensemble 25, Marwan Abado (Oud), Amira Isaac (Klarinette) und Asli Ayben Özdemir (Geige) singt sie Werke und vielstimmige Gesänge aus Syrien, Palästina und dem östlichen Mittelmeerraum (Kirche Heiliggeist, Bern. Sa., 22.8., 19.30 Uhr). (Foto: Liudmila Jeremies)

4 – Zum Abschluss gehe ich noch einmal zurück in die Berge. Zusammen mit Jodlerin Juliana Kubli (Bild) gestalten die Chöre der Berner Kantorei und der Zürcher Kantorei zu Predigern das Programm «**Nordlichter**», welches das Volkslied ins Zentrum stellt. Unter der Leitung von Johannes Günther sind Lieder und Chorwerke aus Skandinavien, dem Baltikum und der Schweiz zu hören. Begleitet wird der Abend vom Saxofon-Quartett mit Harry White, Amit Dubester, Linus Amstad und Valentin Marti (Berner Münster. Di., 25.8., 19 Uhr). (Foto: ZVG)



Stephanie Szanto ist vielfältig: Die Berner Mezzosopranistin, Komponistin und Produzentin teilt die Bühne mit den grossen Orchestern, mag aber auch Jazz, Jodeln und R'n'B.

Mit ihrem Duo *The High Horse* nimmt sie sich missglückten Bravo-Hits an. Der BKA gibt sie *Klassik-Tipps*, die sich auch mal abseits der Konventionen bewegen.